Kirche im hr

25.04.2019 um 17:45 Uhr
hr4 ÜBRIGENS

Ein Beitrag von
Bettina Pawlik,
Katholische Gemeindereferentin im Ruhestand

Unsere Heimat ist im Himmel

Das kleine Wörtchen *„Heimat“* ist irgendwie wieder modern geworden. In den letzten Jahrzehnten war der Gedanke in: Ich bin ein Bewohner des globalen Dorfes und Weltbürger. Heute spielt die engere Heimat für viele wieder eine größere Rolle. Es gibt sogar neuerdings in der Bundesregierung ein Heimatministerium. Das lässt mich nachdenken: Was bedeutet Heimat für mich? Daheim sein, das ist das Gegenteil von fremd sein. Daheim bin ich, wo ich verstanden werde, wo ich meine Beziehungen habe, wo ich vertraut bin und wo ich mich auskenne. Daheim sein, das bewegt etwas in uns, das Wort Heimat löst meistens gute Gefühle aus.

Vielleicht wird heute mehr bei uns darüber gesprochen, weil jetzt so viele Menschen bei uns leben, die ihre Heimat aus ganz verschiedenen Gründen verlassen mussten und die hier fremd sind. Oder sich fremd fühlen? Oder als Fremde angesehen werden?

Das Thema ist leider politisch nicht ganz unbelastet. Darum war es für mich eine Überraschung und ja, eine Erleichterung, als ich im Gottesdienst einen Satz aus der Bibel gehört habe. Da schreibt der Apostel Paulus an die Gemeinde in Philippi: Unsere Heimat ist im Himmel. Einfach so. Wie kommt er dazu, so etwas zu schreiben?

Paulus ist viel in der Welt herumgekommen. Er stammt aus Tarsus. Das liegt in der heutigen Türkei. Dann hat er in Jerusalem studiert. Jerusalem ist die eigentliche Heimat aller Juden. Aber dort blieb er nicht. Nach seiner Bekehrung zum Glauben an Jesus Christus unternahm er viele Missionsreisen, bis er schließlich verhaftet und nach Rom gebracht wurde. Dort wurde er hingerichtet.

Unsere Heimat ist im Himmel. Das war für Paulus eine feste Wirklichkeit. Aber auch ich finde es sehr entlastend. Beziehungen können zerbrechen. Die Heimat auf der Erde kann ich verlieren. Aber bei Gott, bei Gott bin ich geborgen und daheim, weil er mich unendlich lieb hat.